Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

290 (10.12.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B Nummer 290 | Haslach, Donnerstag, den 10. Dezember 1942 | 18. Jahrgang

Der Befehlhaber der U-Boote, Admiral Dönitz, zeichnete den italienischen U-Boot-Kommandanten, Kapitän Grossi, der zwei US-amerikanische Schlachtschiffe versenkte, im Auftrage des Führers mit dem Ritterkreuz aus. — PK.-Kriegsberichter Bonnemann (Atl) (Sch)

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 9. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front wurden Artilleriestellungen und feindliche Truppenkonzentrationen wirkungsvoll mit Feuer belegt. Deutsche Jäger zerstörten im Luftkampf vier Flugzeuge. In Tunis verhinderte das schlechte Wetter Operationen zu Lande und in der Luft. Feindliche Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht einen heftigen Angriff auf Turin. Sie verursachten beträchtliche Schäden, vor allem an Gebäuden im Stadtzentrum, darunter an der Universität und einem Krankenhaus. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Ein Flugzeug, das vom Feuer der Verteidigung getroffen wurde, zerschellte am Boden auf dem Corso Vinzaglio im Innern der Stadt. Die sieben Mann der Besatzung fanden den Tod.

Eisenbahnattentat in Algerien

DNB. Rom, 9. Dez. Bei Blida, an der Strecke Algier-Oran, entgleiste am 7. Dezember, morgens, wie Stefani aus Tanger meldet, ein langer Truppentransportzug. Die Lokomotive war auf eine Mine gelaufen, die von Unbekannten gelegt worden war. Fast alle Wagen stürzten um. Die Strecke wurde schwer beschädigt. Das Unglück verursachte 62 Tote und mehr als 200 Verletzte. — Die von den militärischen Besatzungsbehörden eingeleitete Untersuchung hat bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Wieder Britenflieger über der Schweiz

DNB. Bern, 9. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 9. Dezember 1942 wurde der schweizerische Luftraum neuerdings durch fremde Flieger verletzt. Der Einflug erfolgte von 20,14 Uhr bis 20,57 Uhr in südöstlicher und südwestlicher Richtung. Eine zweite Verletzung des Luftraumes erfolgte in nordwestlicher Richtung von 21,43 bis 2,13 Uhr. Fliegeralarm wurde in der West- und in der Zentralschweiz sowie in Tessin und Graubünden gegeben.

Generalfeldmarschall von Mackensen dankt

DNB. Stettin, 9. Dez. Generalfeldmarschall von Mackensen hat sich über die vielen Zeichen treuen Gedenkens zu seinem 93. Geburtstag aufrichtig gefreut. Er läßt allen Beteiligten auf diesem Wege wärmstens danken und mitteilen, daß er sich gesundheitlich wohl befinde.

Eine ständige Bedrohung des Nachschubs

Englische Feststellungen zu den deutschen U-Booterfolgen

* Der Kampf auf dem Meere ist vor allem ein Kampf gegen den Nachschub des Feindes. Diese Tatsache wird auch in England immer mehr in ihrer ganzen Tragik erkannt, und angesichts der fortwährenden Erfolge der deutschen Unterseeboote gegen die englisch-amerikanische Versorgungsschifffahrt hat sich der Londoner Nachrichtendienst am Mittwoch zu folgender Feststellung gezwungen gesehen: „Der Kampf in Nordafrika ist ebenso sehr ein Kampf um die Versorgung wie um irgend etwas anderes. Wenn wir Tunesien halten wollen, dann müßten wir eine noch größere Menge, als es den Deutschen möglich ist, an Material, Panzern und Flugzeugen dorthin bringen. Kürzlich hat Churchill gesagt, die U-Boot-Gefahr sei für Englands Lebenslinien nicht im Abnehmen, sondern im Zunehmen. Hitlers größter Trumpf ist das „Aas der Zerstörung", wenn wir es so nennen wollen, seine U-Boot-Waffe.

Wir dürfen nicht übersehen, daß die U-Boot-Tätigkeit von zwei Dingen, nämlich Entfernung und Zeit, abhängt. Zeit ist im Kriege stets wertvoll. Ich glaube, jeder weiß, daß sie im Augenblick von entscheidender Bedeutung ist. Anscheinend hat die englische Oeffentlichkeit die Größe der U-Boot-Gefahr noch nicht genügend erkannt.

Wenn der Krieg zur See auch größtenteils ein geräuschloser ist, so ist er doch nichtsdestoweniger tödlich. Soweit es uns und unsere Verbündeten betrifft, müssen wir die Meere kontrollieren oder wir verlieren den Krieg. Einerseits kann die Entfernung im Kriege eine Machtquelle sein, andererseits kann sie aber auch eine große Schwäche sein, wenn sie nämlich nicht durch Schiffe überbrückt werden kann. Die Deutschen werden deshalb alles tun, was in ihrer Macht steht, um uns am Ueberbrücken der Entfernungen zu hindern."

In diesem Zusammenhang weisen die Londoner Blätter darauf hin, daß das auf Anregung von Smuts gegründete Komitee zur U-Boot-Bekämpfung seine Beratungen bereits aufgenommen hat. Gleichzeitig werden die Washingtoner Angaben über die Versenkung von allein 548 Handelsschiffen in amerikanischen Gewässern während des ersten Kriegsjahres veröffentlicht. Endlich weist man noch auf die letzte Rede Churchills hin, der gleichfalls feststellte, daß die U-Boot-Gefahr noch nicht beseitigt sei, sondern ständig größer werde. Alle diese Warnungen und Hinweise, im Verein mit der Tatsache, daß die Kämpfe in Tunesien und Libyen der englischen und amerikanischen Flotte neue Pflichten auferlegen, haben dazu beigetragen, in England die Unruhe über den Fortgang der Atlantikschlacht wesentlich zu erhöhen.

Englands Produktionsminister über seinen Besuch in Washington

Von unserem Berliner K. S.-Mitarbeiter

Nach vierwöchigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten ist Churchills Produktionsminister Oliver Lyttelton jetzt wieder nach England zurückgekehrt. Da man besonders in den Kreisen der englischen Wirtschaft an die Amerikafahrt Lyttelons große Erwartungen geknüpft hatte, müssen jetzt alle Mittel der Agitation herhalten, um nicht allzu große Enttäuschungen aufkommen zu lassen.

Während sich Lyttelton in Washington reichlich Zeit nahm, hat er es jetzt auf einmal sehr eilig. Die Zeitungen berichten, wie er nach seiner Ankunft sofort nach Bradford eilte, wo Churchill auf einer Inspektionsreise begriffen war. Von seinem großen Kreis von Sachverständigen, „der größten Abordnung, die jemals über den Atlantik gereist ist", nahm er Harriman und Walter Layton gleich mit, da sie auch an den geheimsten Beratungen Washingtons teilgenommen hatten. In Churchills Eisenbahnabteil, wo man verhandelte, befanden sich noch Bevin und Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair. Man suchte offenbar den Eindruck zu erwecken, als ob wieder einmal eine Entscheidung von „allergrößter" Bedeutung bevorstünde. Die wirklichen Ergebnisse der Lyttelton-reise stehen mit diesem Feuerwerk allerdings einigermaßen im Gegensatz.

Wenn man sich die Abmachungen ansieht, die der englische Produktionschef in Washinton getroffen hat, so ergibt sich, daß seine Reise weniger der geforderten „Gleichschaltung" der englisch-amerikanischen Industrie, als der amerikanischen Direkthilfe für England galt. Besonders scheint sich Lyttelton bemüht zu haben, von den USA. etwas mehr Rohstoffe, darunter Stahl, auszuhandeln, die die jetzige britische Mangellage, auf die Dauer gesehen, alle englischen Anstrengungen lähmt. Auch eine gewisse Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Flugzeugproduktion scheint erzielt worden zu sein. Man hat sich in Washington endlich über die Typen geeinigt, die in Zukunft hergestellt werden sollen. Da sich der Kampf darum schon monatelang hinzieht, bestätigt das jetzige Ergebnis nur, welchen Verzögerungen auch heute noch jede englisch-amerikanische Zusammenarbeit ausgesetzt ist.

Auf der anderen Seite scheint Lyttelton den Amerikanern gewisse Maßnahmen zur Ankurbelung ihrer Industrie vorgeschlagen zu haben. Wie verlautet, sollen jetzt die älteren Jahrgänge möglichst in die Fabriken geschickt werden, während der Bedarf der Wehrmacht hauptsächlich aus den Achtzehnjährigen bestritten werden soll. Die neuen totalen Vollmachten, die Roosevelt dem von ihm neu eingesetzten Chef für den zivilen und militärischen Masseneinsatz. Mc. Nutt, erteilt hat, scheinen damit in Zusammenhang zu stehen. Damit dürften die Hauptergebnisse der Lytteltonreise bereits umrissen sein. Daß auch eine Umorganisation und Erweiterung der englischen Industrie für gewisse Branchen bevorsteht, gehört wohl mehr in den Rahmen großzügiger Versprechungen. Ueber die Rückwirkung der Tonnagenöte und der sonstigen USA.-Verpflichtungen ist in der englischen Presse naturgemäß nichts zu lesen.

Neues Teilgeständnis in Washington

DNB. Madrid, 10. Dez. Wie EFE auf Neuyork meldet, gibt die USA.-Admiralität den Verlust von weiteren vier Schiffen zu, die von Achsen-U-Booten in den Monaten Oktober und November versenkt wurden. Es werden 135 Personen als vermißt gemeldet.

Tag der Infanterie in Spanien

DNB. Madrid, 10. Dez. Der 8. Dezember, der Tag der spanischen Infanterie, wurde in ganz Spanien festlich begangen. In allen Infanterie-Garnisonstädten fanden zu Ehren der Schutzheiligen der spanischen Infanterie feierliche religiöse Akte statt, die durch die in der Madrider Kirche Francisco el Grande in Anwesenheit der Gattin des spanischen Staatschefs sowie der Minister des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und des Innern abgehaltenen Messe ihren Höhepunkt fanden. Eine besondere Note wurde dem Festtag der Infanterie in der Marineschule von San Fernando verliehen, wo den neuen Leutnants der Marine im Rahmen der Feierlichkeiten die Offizierspatente ausgehändigt wurden.

Vigo. Der kubanische Staatspräsident Batista ist aus Havanna mit dem Flugzeug nach den Vereinigten Staaten abgereist, um sich mit Roosevelt zu treffen. In seiner Begleitung befinden sich sein Außenminister und der USA.-Botschafter in Kuba.

Schwindende Sowjettonnage

Die Handelsflotte der Bolschewisten, die in ihrer Gesamtheit als Staatsbetrieb bewirtschaftet wird, bestand im Jahre 1939 aus 716 Schiffen mit 1 316 000 BRT., darunter 28 Tankern. Sehr viele dieser Schiffe — insgesamt 40 Prozent — waren überaltert, d. h. sie waren zu dieser Zeit mehr als zwanzig Jahre in Betrieb; die meisten sind in der Größenklasse von 2000 bis 5000 BRT. gebaut worden, während von großen Einheiten — also über 10 000 BRT. groß — nur zwei Schiffe vorhanden sind. Durch die Fortnahme der den baltischen Ländern gehörigen Dampfer haben die Sowjets ihre Tonnage auf etwa 1 800 000 BRT. vergrößern können, wovon etwa die Hälfte in der Ostsee, 400 000 BRT. im Schwarzen Meer, knapp 400 000 BRT. in Ostasien und der bescheidene Rest im Nördlichen Eismeer stationiert waren.

Die in den Ostseehäfen liegenden Schiffe sind natürlich, soweit sie nicht unter 1000 BRT. groß waren und möglicherweise durch den Stalinkanal ins Eismeer übergeführt werden konnten, durch die totale Blockade des Finnischen Meerbusens ausgefallen, sofern sie nicht im Zuge der deutschen Operationen vernichtet worden sind. Das war der größte Teil des vorhandenen Schiffsraumes; besonders zahlreich waren die Versenkungen im Zuge der Räumung der baltischen Häfen, als kleinere Einheiten der Kriegsmarine durch ihren Einsatz — besonders auf dem Gebiet des Minenkrieges — schlagartig die flüchtenden Bolschewistendampfer versenkten.

Von der Tonnage im Schwarzen Meer sollen nach türkischen, ziemlich zuverlässigen Schätzungen nur etwa 75 000 BRT. übrig sein — etwa fünf Sechstel der Tonnage sind durch Kampfhandlungen verloren gegangen. Bereits bei der Einnahme Odessas, Sewastopols und von Noworossijsk sind zahlreiche Transportschiffe versenkt worden; der größte Teil von diesen waren geharterte Handelsdampfer verschiedener Größenklassen. Auch bei Tuapse sind durch Einheiten der verbündeten Marinen, hier und in anderen Häfen auch durch die Luftwaffe, größere und kleinere Fahrzeuge vernichtet oder schwer beschädigt worden. Als einziger brauchbarer Hafen steht den Bolschewisten heute nur noch Batum, hart an der türkischen Grenze, zur Verfügung, wohin sich auch die schwindenden Ueberreste der Kriegsflotte geflüchtet haben. Der Hafen kann wohl, sofern sich nicht eines Tages die Kriegshandlungen auch in dieser Richtung weiter erstrecken, den dort liegenden Dampfern Schutz gewähren, aber die Verwendungsmöglichkeiten der Schwarzmeer-Tonnage sind naturgemäß auf ein Minimum zusammengeschmolzen.

Die im Nördlichen Eismeer stationierten Handelsschiffe — es handelt sich um die in den Häfen Murmansk, Suroki und Archangelsk — sind zwar zum Teil noch verwendbar und werden u. a. zum Geleitdienst von den USA. nach der UdSSR. herangezogen, sind dabei aber naturgemäß schwerer Einbuße durch deutsche Waffen ausgesetzt. Nach der Vernichtung des Großgeleitzuges vor einigen Wochen wurde von uns eine Verlustliste bekanntgegeben, zu der allein acht Bolschewikendampfer gehörten.

Der in Ostasien (Wladiwostok) befindliche Schiffsraum — rund 400 000 BRT. — ist zum erheblichen Teil in die alliierte Tonnage einbezogen worden, der Rest ist überaltert oder von zu geringer Größe, als daß er wirklich nutzbringend verwendet werden könnte. Aus diesem Grunde sind auch mehrfach von den Sowjets dringende Hilferufe an die USA. abgegangen, aus dem eigenen Schiffsraum Fahrzeuge für den Nahverkehr abzulassen. In Wladiwostok ist im übrigen die einzige, noch vorhandene Möglichkeit für Neubauten, denn die Werften im Ostseeraum und die in Murmansk unterliegen der Einwirkung durch die deutsche Wehrmacht, während im Schwarzen Meer alle wichtigen Werften in Hand der verbündeten Truppen sind. Dies gilt für Odessa, Nikolajew, Cherson, Kertsch und

Der englisch-amerikanische Streit um den Verräter Darlan

London verlangt eine Untersuchungskommission

d. Madrid, 10. Dez. „Die Nachricht über die herzlichen Beziehungen zwischen Admiral Darlan und dem USA.-General Eisenhower und die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden hat in der britischen Hauptstadt, gelinde gesagt, starke Beunruhigung ausgelöst", berichtet die Madrider Zeitung „Ya" in einem Eigenbericht aus London. Die Tatsache, daß das englische Unterhaus zu einer Debatte über die Stellung Darlans in geheimer Sitzung zusammengetreten ist, zeigt am besten, so heißt es in dem „Ya"-Bericht weiter, wie akut diese Frage für die britische Regierung geworden ist. Das Dekret Darlans, durch das er sich selber zum Oberhaupt des gesamten französischen Imperiums macht, bezeichnet man in London als unvereinbar mit der Versicherung Roosevelts, daß die Abmachungen zwischen General Eisenhower und Darlan nur provisorischen Charakter haben. Der wachsende Einfluß Darlans wird in England zweifellos mit Mißtrauen beobachtet".

Inzwischen hat die britische Regierung in Washington offiziell darum ersucht, eine englisch-amerikanische Untersuchungskommission zu ernennen, die sich nach Nordafrika begeben soll, um an Ort und Stelle Untersuchungen über die politische Lage anzustellen und die „als notwendig erachteten Maßnahmen" zu ergreifen. Diese Kommission soll aus „einflußreichen, englischen und amerikanischen politischen Persönlichkeiten" gebildet werden. In London ist bis jetzt noch keine Antwort der USA.-Regierung eingegangen. Washington hat sich darauf beschränkt, den britischen Botschafter wissen zu lassen, daß „die Frage einer Prüfung unterzogen worden sei".

Nach einer Reutermeldung aus Washington hat der USA.-Außenminister vor den Vertretern des Generals de Gaulle zur Beruhigung der Londoner Kreise und der de Gaulle-Leute eine Erklärung abgegeben. Er sagte u. a., die USA würden es nicht zulassen, daß Admiral Darlan dem französischen Volk nach dem Kriege ein Regime „aufzwingen" würde. Es fragt sich allerdings, ob dieses Pflästerchen genügt, um die erregten Gemüter in London zu beruhigen.

Wie aus Rom gemeldet wird, soll Darlan sich geweigert haben, die Rundfunkstation von Rabat der Britisch Broadcasting Corporation für ihre Agitation zur Verfügung zu stellen. Diese Weigerung rief in London lebhaften Unwillen hervor und man droht damit „strenge Maßnahmen" gegen Darlan zu ergreifen.

Der neue große Erfolg der deutschen Unterseeboote

Kraftvolles Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs im mittleren Abschnitt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Neue Versuche der Sowjets, die deutschen Stellungen im Ostkaukasus und im Wolga—Don-Gebiet zu durchbrechen, scheiterten auch gestern unter hohen feindlichen Verlusten. Feindliche Massenangriffe von Infanterie- und Panzerkräften führten zwischen Wolga und Don zu sehr harten, für unsere Truppen erfolgreichen Kämpfen. Gefangene und Beute wurden eingebracht, 54 Panzerkampfwagen vernichtet. Im großen Don-Bogen warfen deutsche Panzer-Grenadiere im Gegenangriff den Feind aus seinen Stellungen und schossen 46 Sowjetpanzer ohne eigene Panzerverluste ab. Deutsche, italienische und ungarische Luftstreitkräfte bekämpften an der Don-Front feindliche Aufmarschbewegungen und Truppenunterkünfte.

Im mittleren Frontabschnitt schreitet der deutsche Gegenangriff kraftvoll fort, während die großangelegten feindlichen Operationen fühlbar an Schlagkraft verloren haben. Bei dieser Operation wurden im Zusammenwirken mit Kampf- und Sturzkampffliegern zahlreiche Ortschaften genommen, feindliche Stellungen aufgerollt und der Gegner von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. In heftigen Luftkämpfen verlor der Feind hier 16 Flugzeuge.

Südlich des Ilmensees führte der Feind nur schwächere Angriffe. Panzerbereitstellungen wurden durch Artilleriefeuer zerschlagen.

An der gesamten afrikanischen Front war gestern nur örtliche Kampftätigkeit zu verzeichnen. Ein großes britisches Frachtschiff wurde nordwestlich Bengasi durch Bombentreffer schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen vier britische Jagdflugzeuge ab. Ein eigenes Jagdflugzeug wird vermißt.

Bei Störangriffen einzelner britischer Bomber gegen Nordwestdeutschland und bei nächtlichen Einflügen in das deutsche Küstengebiet wurden fünf, über Westfrankreich und vor der Südostküste Englands zwei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Nord- und Mittelatlantik in unablässigem Kampf gegen die feindliche Schiffahrt wieder 15 Schiffe mit 108 000 BRT. Zwei weitere Schiffe sowie ein Zerstörer des Geleitdienstes wurden torpediert.

Bei diesen Operationen wurde der feindliche Nachschub für Nordafrika besonders schwer getroffen. Unter den versenkten Schiffen befand sich das britische Fahrgastschiff „Ceramic" von 18 713 BRT., das als Truppentransporter nach Nordafrika bestimmt war. Das Schiff ging nach den Torpedotreffern sofort unter, so daß bei dem herrschenden Sturm und schweren Seegang mit hohen Menschenverlusten zu rechnen ist. Aus demselben Geleitzug verlor der Feind drei weitere mit Kriegsgerät beladene Schiffe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Noworossijsk. Auch in Rostow wurden früher Schiffe für den Dienst im Schwarzen Meer gebaut.

Während die Handelsflotte im Seeverkehr, die ohnehin gegenüber der Ausdehnung der Union recht schwach war — sie entsprach nur etwa einem Drittel der deutschen Friedenstonnage — nach den vorstehenden Ausführungen zur Bedeutungslosigkeit herabsank, war der Bestand an Binnenschiffen und Kähnen auf den breiten Strömen Rußlands sowie auf dem Kaspischen Meer erheblich höher. Der Gesamtumschlag betrug einige Jahre vor dem Kriege etwa 23 Mill. Ladungstonnen. Daß inzwischen durch das Vorgehen der deutschen Truppen die meisten Wasserstraßen im europäischen Teil der Union ausfallen, ist bekannt; auf den wenigen noch im Besitz der Bolschewiken befindlichen Wasserwegen, insbesondere auf dem Kaspischen Meer und der Wolga, zumal nach deren Sperrung bei Stalingrad, gehört aber die Schiffahrt — das können wir fast täglich dem OKW.-Bericht entnehmen — zu den durchaus fragwürdigen Angelegenheiten. Langsam aber sicher verschwinden jedenfalls Hammer und Sichel von den Hochstraßen zur See und von den Binnenwasserstraßen unseres Kontinents! (x)

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Friedrich-Wilhelm von Einem, genannt von Rothmaler, vorgeschobener Beobachter in einem Artillerie-Regiment. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Fitzner, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader; Stabsfeldwebel Jauernik, in einem Sturzkampfgeschwader.

Vorbildliche Pflichterfüllung des Bergmannes

d. Gelsenkirchen, 9. Dez. Am Mittwoch, dem zehnten Jahrestag seiner Ernennung zum Reichsorganisationsleiter, sprach Dr. Ley zu den Bergleuten einer großen Zechenanlage des Ruhrgebietes. Es sei nicht richig, erklärte Dr. Ley, daß wir bereits auf dem Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit in der Kriegswirtschaft angelangt seien oder diesen gar überschritten hätten, wie der Gegner behaupte. Wir verfügten in Deutschland immer noch über bedeutende Leistungsreserven auf allen Gebieten der Rüstungswirtschaft. Ein Beweis dafür sei der Ruhrbergbau, der in den vergangenen Monaten seine Kohleföderung erneut wesentlich gesteigert habe. Der Bergmann erfüllt seit Jahren vorbildlich seine Pflicht.

Regierungsjubiläum des Königs von Schweden

DNB. Stockholm, 9. Dez. König Gustav von Schweden beging am Dienstag das 35jährige Jubiläum seines Regierungsantritts. Der Tag wurde in aller Stille auf dem Königlichen Schloß Drottningholm gefeiert. Am Dienstagvormittag machten der schwedische Ministerpräsident Per Albin Hansson und der schwedische Außenminister Günther König Gustav ihre Aufwartung. Später fanden sich der Reichsmarschall Wenner-sten, der Chef des Königlichen Stabes, Admiral Ehrensvaerd, sowie Mitglieder des Gefolges des Stabes und des Königlichen Gefolges ein. Am Dienstagabend wohnte der König einem Konzert zugunsten des Roten Kreuzes bei.

Wieder Bomben auf die Inder

DNB. Rom, 9. Dez. Nach Meldungen aus Bangkok nehmen die Unruhen in Indien ununterbrochen weiter zu. Britische Kampfflugzeuge unternahmen zahlreiche Bombenangriffe auf Ortschaften in Bihar und Nordwest-Bengalen, um dort die Bevölkerung zu terrorisieren. Die Zahl der Opfer dürfte außerordentlich hoch sein, wird jedoch streng geheim gehalten, um nicht neuen Grund zu antienglischen Kundgebungen zu geben. Trotz strenger Ueberwachung finden immer wieder Sabotageakte statt. An der Straße von Benares nach Chanderbagor wurden mehrere Brükken in die Luft gesprengt.

Berlin. Der indische Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose sprach über den Rundfunk zu seinen Landsleuten in Indien. Er sagte dabei u. a., daß der Krieg nunmehr ein Stadium erreicht habe, in dem die Zeit endgültig für die Dreierpaktmächte und ihre Verbündeten arbeite. Denn im Gegensatz zum letzten Krieg wirke sich die Blockade gegen Großbritannien und nicht gegen Deutschland aus, und Großbritannien verliere ein Gebiet seines Empires nach dem anderen an seine Gegner oder an seinen Verbündeten, wobei es den Weg aller Weltreiche der Vergangenheit beschreite.

Biserta und seine Bedeutung als Kriegs- und Handelshafen

Unser den Häfen Tunesiens kommt Biserta besondere Bedeutung zu. Die Häfen der flachen Ostküste des Landes sind für eine größere Flotte ungeeignet; an der Nordküste aber, die wenig gegliedert ist und steil ins Meer fällt, sind gute Ankerplätze selten. Schon in der Römerzeit war daher Biserta, das an dem nördlichsten Punkt Tunesiens liegt, als Hafen besonders geschätzt. Es hieß damals Hippo Diarrhytos, das durchflossene Hippo. Es wurde so genannt, weil hier die offene Meeresbucht durch einen Kanal mit dem naheliegenden Binnensee, dem heutigen Biserta-See, verbunden ist. Der See bot damals den Schiffen eine vor Wind und anderen Gefahren geschützte Zuflucht. Heute ist der Kanal so vertieft, daß er selbst von Schlachtschiffen passiert werden kann. In der Meeresbucht ist ein Vorhafen durch 600 Meter lange Molen geschützt.

Die Stadt Biserta liegt auf der Landenge zwischen dem Binnensee und dem offenen Meer. Sie zählt 25 000 Einwohner. Im Frieden hat sie Bedeutung als Ausfuhrhafen, insbesondere für Erze. Ueberragend aber ist ihr Wert als Kriegshafen. In der weiten Bucht zwischen dem Kap Biserta und dem Kap Ras Zebib könnte die größte Flotte der Welt Platz finden. Die sehr gut ausgebauten Werftanlagen liegen geschützt an den Ufern des Biserta-Sees, insbesondere bei Ferryville und Sidi Abdallah. Auch als Stützpunkte für Unterseeboote und Seeflugzeuge hat Biserta Bedeutung.

Mit dem Ausbau des Kriegshafens Biserta haben die Francosen bereits in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen. Noch kurz vor dem gegenwärtigen Kriege sind die Hafen- und Festungsanlagen der Stadt auf den modernsten Stand gebracht worden. Im ersten Weltkriege bildete Biserta einen wichtigen Stützpunkt für die gegen die damalige Donaumonarchie gerichtete Blockade des Adriatischen Meeres, für das Unternehmen gegen die Dardanellen und die Versorgung der Saloniki-Armee. Heute dürfte es in der Hand der Achsenmächte eine nicht unwichtige Rolle bei der Verteidigung Tunesiens gegen den räuberischen Zugriff des britisch-amerikanischen Imperialismus spielen. (x)

Fühlbare Entlastung der Front in Nordafrika

Wertvolles Kriegsmaterial versenkt

* Zu den neuen Erfolgen der deutschen Unterseeboote teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Der Kampf um den Nachschub wird immer mehr zu einer Lebensfrage für den Feind. Durch die Ausdehnung der Fronten auch auf Französisch-Nordwestafrika, 3200 Seemeilen oder fast 6000 km von Neuyork entfernt, wurde er gezwungen, an anderen Stellen dringend benötigten Schiffsraum jetzt hier einzusetzen, nicht nur, um die in Französich-Nordwestafrika benötigten Truppen überhaupt herüberzubringen, sondern auch, um den laufenden Nachschub sicherzustellen, für den allmonatlich mehrere hunderttausend BRT. Schiffsraum benötigt werden. Allein nach seinem eigenen Eingeständnis verlor der Feind fünf große Truppentransporter mit 53 000 BRT. Jetzt fiel, wie in der Sondermeldung vom 9. 12 bekanntgegeben, wieder ein großer britischer Fahrgastdampfer den deutschen Unterseebooten zum Opfer, der 18 713 BRT. große Ozeandampfer „Ceramic".

Dieses Schiff gehört der Reederei Shaw Savill u. Albion Ltd., London, die mit ihren durchweg über 10 000 BRT. großen Dampfern im Frieden regelmäßigen Dienst zwischen England und Australien—Neuseeland unterhielt. Jetzt war dieser große, 200 Meter lange Dampfer als Truppentransporter eingesetzt. Westlich der Azoren, auf dem Wege nach Gibraltar, ereilte ihn das Schicksal. Trotz starker Abwehr des Feindes gelang es einem deutschen U-Boot, auf den großen Truppentransporter zum Schuß zu kommen und ihn zu versenken. Die „Ceramic" muß bei ihrer Größe und bei voller Ausnutzung der Unterbringungsmöglichkeiten mindestens 3000 Mann Truppen nebst normaler Ausrüstung an Bord gehabt haben. Da das große Schiff sehr schnell sank, ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Truppen mit dem Transporter untergegangen ist.

Drei weitere Schiffe, die aus demselben Geleitzug wie die „Ceramic" herausgeschossen wurde, hatten wertvolles Kriegsmaterial für die Front in Algerien geladen. „Wallsend", der mit einer Ladung Flugzeuge und Flugzeugteilen nach Freetown in der britischen Kolonie Sierra Leon unterwegs war, der Dampfer „Stanley" (5126 BRT.), der u. a. eine Dynamitladung an Bord hatte. Dieses Schiff sank nach einem Torpedotreffer unter starken Explosionen innerhalb von wenigen Minuten.

Der Dampfer „Besholt" (4977 BRT.), der eine Ladefähigkeit von 7725 BRT. hatte, wurde auf der Fahrt von Lobito in Portugiesisch-Angola nach Trinidad versenkt, das Schiff hatte eine Ladung von Zinn, Kupferkies und Palmöl an Bord. Unter den im Nordatlantik versenkten feindlichen Schiffen befand sich ein 8000 BRT. großer Tanker.

Diese neuen Verluste sind für den Feind wiederum ein empfindlicher Schlag, zeigen sie doch, daß die deutschen Unterseeboote trotz stärkster Sicherung die feindlichen Geleitzüge angreifen und die wertvollsten Schiffe aus ihm herausschießen. So führt der Kampf unserer Unterseeboote im Atlantik zu einer immer stärker fühlbaren Entlastung der Front in Nordafrika. Das Stocken des nordamerikanisch-britischen Angriffs in Französisch-Nordafrika ist nicht zuletzt auf die Nachschubschwierigkeiten zurückzuführen, mit denen der Gegner zu kämpfen hat und die mit jedem Verlust eines Truppentransporters oder eines mit Kriegsmaterial beladenen Frachters größer werden.

Berlin. Durch den Dritten Erlaß des Führers über den deutschen Wohnungsbau vom 23. Oktober 1942 (RGBl. I S. 623) sind u. a. alle Aufgaben der Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft und des Kleingartenwesens auf den Reichwohnungskommissar Dr. Ley übergegangen. Hierzu gehört auch die Aufsicht über die privaten Organisationen der Hausbesitzer und Mieter, Kleinsiedler und Kleingärtner.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch in Gegenwart von Reichsminister Rust den italienischen Minister für nationale Erziehung, Giuseppe Bottai, der sich auf Einladung des Reichserziehungsministers zur Zeit in Berlin aufhält, zu einer freundschaftlichen Aussprache.

Berlin. Der Großmufti von Jerusalem ist in Begleitung einiger Herren seiner näheren Begleitung in Berlin eingetroffen.

Weimar. Die Gaubeauftragten und staatlichen Sachbearbeiter der deutschen Heimschulen hielten in Weimar eine Dienstbesprechung ab. Es sprachen der Inspekteur der deutschen Heimschulen, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, und der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Sauckel.

Stockholm. Eine neue aufschlußreiche Liste von Schiffs- und Luftpost, die „durch feindliche Einwirkung" verloren ging, gibt der englische Generalpostminister in der „Times" bekannt.

Stockholm. Am Jahrestag des Kriegseintritts der USA. wurden Botschaften zwischen Churchill und Roosevelt ausgetauscht, die insofern Interesse verdienen, als darin die beiden Hauptkriegsverbrecher die schweren Schläge offen eingestehen, die ihnen die japanische Wehrmacht zufügte.

Enge Zusammenarbeit auf dem Wege zum gemeinsamen Sieg

Ministerpräsident Tojo vor deutschen und italienischen Journalisten

d. Tokio, 10. Dez. Unerschütterliche Siegeszuversicht und der Wille zu dauernder enger Zusammenarbeit unter den Achsenmächten waren die Hauptzüge der Erklärungen, die Ministerpräsident Tojo am Mittwoch im Rahmen eines Presse-Interview mit deutschen und italienischen Korrespondenten gab. Tojo eröffnete die Zusammenkunft mit einer Erklärung zum ersten Jahrestag des deutsch-japanisch-italienischen Abkommens vom 11. Dezember 1941. Er sagte: „Seit die Achsenmächte sich damals verbündeten, den Krieg gegen England und die USA. bis zum erfolgreichen Ende durchzukämpfen, keinen Sonderfrieden abzuschließen und am Aufbau einer neuen Weltordnung auch nach dem Kriege engstens zusammenzuarbeiten, ist aus den Kriegen in Europa und Asien ein einziger Kampf geworden, in dessen Namen die drei Mächte ihre politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte gemeinsam einsetzen. Im Laufe dieses ersten Kriegsjahres sind sämtliche anglo-amerikanischen Stützpunkte in Ostasien in japanische Hände gefallen. Großostasien hat damit im großen und ganzen seine eigentliche Gestalt zurückgewonnen. Japan hat eine Lage geschaffen, die den vollen Sieg sicherstellt. Von dieser Stellung aus kann es den Krieg, auch wenn er lange dauert, bis zum Endsieg durchkämpfen".

„Wir führen einen heiligen Krieg", so fuhr Tojo fort, „dessen Ziel nicht die Gewinnung von Rohstoffen ist, sondern die Sicherstellung eines dauernden Friedens. Wir streben eine neue Ordnung auf moralischer und ethischer Grundlage an, die allen Völkern den ihnen gebührenden Raum gewährt. Japan, Deutschland und Italien sind durch diese Idee aufs engste miteinander verbunden. Jede der drei Nationen ist sich der ernsten Verantwortung bewußt, die dieses stolze Streben mit sich bringt, und unendlich stolz darauf, bei der historischen Aufgabe, der Weltgeschichte eine neue Wendung zu geben, mitwirken zu können. In diesen Tagen, wo wir in das zweite Jahr des Großostasienkrieges eintreten, möchte ich meiner Hochachtung und Bewunderung über die glänzenden Waffenerfolge und großen Beiträge der Völker Deutschlands und Italiens bei der Erringung des Endsieges Ausdruck geben und für ihre Zusammenarbeit mit Japan herzlich danken. Ich hoffe, daß diese Zusammenarbeit auf geistigem und materiellem Gebiet noch länger währen wird und gelobe erneut, Schulter an Schulter mit unseren Bundesgenossen auch weiterhin eng zusammenzuarbeiten auf dem Wege zum gemeinsamen Sieg".

Vollstes Vertrauen sprach dann aus Tojos Aeußerungen zur wirtschaftlichen Lage im weiteren Verlauf des Interviews. „Der Rohstoffreichtum, der uns als Ergebnis der Kriegserfolge zufiel, wird schon heute weitestgehend in der japanischen Kriegsindustrie eingesetzt. Dem Mut unserer Soldaten verdanken wir, daß der Feind sein Zerstörungsprogramm vor seiner Kapitulation nur teilweise durchführen konnte und daß beispielsweise auf dem Gebiete des Erdöls unsere Produktion beträchtlich höher ist als wir zuerst erwartet hatten. Die Erfolge der Aufbauarbeit in den Südgebieten hat die Oelversorgung Japans in diesem Kriege auf jeden Fall sichergestellt. Ich habe es immer als Ehrenpflicht betrachtet, daß ein Teil der Rohstoffe auch einen Beitrag zur Kriegführung Deutschlands und Italiens leistet".

„Ueber unsere strategischen Pläne für die Zukunft kann ich mich selbstverständlich nicht äußern", schloß Tojo. „Sie dürfen aber gewiß sein, daß auch sie sich unserem unerschütterlichen Grundsatz unterordnen: Japan wird kämpfen, bis der Endsieg gewonnen ist".

Straßburger Monatshefte

Reiche Fracht edlen Gedankengutes und wertvoller Bausteine zum geistigen Dombau deutscher Kultur führt das Novemberheft der „Straßburger Monatshefte" mit sich. Da sind gleich mehrere Beiträge aus dem eigentlichen Volkstums- und Volkskundebereich. Sepp Schirpf läßt uns im Aufsatz „Johann Peter Hebel und wir" das wahre Gesicht und die starken völkischen Werte, die heldische Haltung, blutgemäßer Verantwortung das oft als „harmloser Idylliker" abgetanen Volksdichters und Volkserziehers anhand eingängiger Proben erkennen. Vom friedlichen Ausklang des Gauner- und Vagabundenlebens Friedrich Zundels — als Zundelfrieder aus dem „Rheinischen Hausfreund" bekannt — und der Begegnung mit dem Mädchen Sybille, die versiegte Quellen in Friedel aufspringen ließ, erzählt der Freiburger Franz Hirtler in gemütstiefer Sprache. Hermann Eris Busse widmet dem schwäbischen Volkstumsforscher und Volkserzähler Hans Berhing eine das dichterische Schaffen und die Verdienste auf kulturpolitischem Gebiete warmherzig würdigende Abhandlung. Die Ausführungen über den umfassenden Roman „Der tausendjährige Acker" als Lebensbericht deutschen Bauerntums ergänzt dann Hellmuth Langenbucher in der Bücherschau. Dem Zeitgeschehen wird vollauf Rechnung getragen. Der „Rückblick und Ausblick" von Paul Dorr macht Mut und gibt Zuversicht, in dem er die günstige Lage heute mit den ganz anders geartete Verhältnissen 1914—18 vergleicht. Georg Stammler, dessen aufrüttelnde Worte so manche Spruchkarte vermittelt, weist uns die ewigen „Sterne über der Zeit", spricht Beherzigenswertes über den Sinn des uns umflutenden Geschehens, unser Wollen — „das ganze Volksdasein auf eine neue Stufe heben" — wahre und falsche Kultur. Die Verse am Anfang des Heftes „Wer aufrecht bleibt", sind aus dem gleichen Geiste geboren. Gern lauschen wir den „Kleinen Gesprächen über große Schicksale" einer mit einem Karatschaien verheirateten Volksdeutschen, unter der russischen Knute. Quirin Engassers, des rassigen Dichters, Bericht „Beim Bergvolk der Karatschaien" fesselt uns als Zeugnis deutschen Soldatentums und einfühlenden Menschentums. Mit Emil Rinck verfolgen wir „Die Entwicklung der Naturwissenschaften in Frankreich", zu einer mathematischen seit dem 16. Jahrhundert, dann zu einer mechanischen und zuletzt fast technischen Wissenschaft. Der Verfasser legt zunächst die Gesamtentwicklung in Europa dar und behandelt die hervorragenden Verdienste Frankreichs im 17., 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aber auch den Abstieg seit 1840, ausgenommen die eigentliche Mathematik und Atomphysik. Eine eindrucksstarke Gedichtfolge „Hier ruhen deutsche Soldaten" von Hans Gstettner beschwört in stimmungssatten, gewaltigen Bildern französischer Heldenfriedhöfe das Andenken der Gefallenen. Die „Kleinen Beiträge" gedenken des Freiburger Stadtbücherei-Direktors Philipp Harden-Rauch zum 50. Geburtstag, der Verdienste Angelika Merkelbach-Pincks um die lothringische Volkskunde und des Novembers in der elsässischen Geschichte. Zu den sechs Bildern aus Kaysersberg schreibt W. Scheuermann einführende Worte.

Peter Büttel

Mülhauser Konzertwinter

Im Mittelpunkt der dieswinterlichen Konzertsaison in Mülhausen stehen vor allem die Sinfoniekonzerte mit dem Orchester der Städt. Bühnen. Die beiden ersten Sinfoniekonzerte standen unter Kapellmeister Ernst Bur, der insbesondere mit der 5. Sinfonie von Beethoven und der 4. Sinfonie D-moll von Robert Schumann einen starken Beweis seiner Fähigkeit ablegte. Als Solisten spielten Heinrich Sprung das Cellokonzert B-Dur von Boccherini und Karl Kimmel das Flötenkonzert D-Dur von Mozart.

Die ausschlaggebende Initiative zu den bis jetzt sehr vielseitig angelaufenen Konzertveranstaltungen liegt bei Kreiswart Schmiedle, der bis jetzt über die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude auch eine ganze Reihe von Solistenabende veranstaltet hat. So waren von besonderer Bedeutung zwei Abende mit Kuhlenkampf und Meinardi. Professor Kuhlenkampf spielte mit Gustav Beck am Flügel Haydn, Schubert und Reger und begeisterte durch die Flüssigkeit und Geschmeidigkeit des klassischen Scalenspiels ebenso wie mit den seelentief singenden Kantilenen in den Werken der Romantiker. Meinardi faszinierte sein Publikum. Die Bachsche Solosuite e-moll und die Sonate in e-moll für Violincellos und Klavier von Joh. Brahms (am Flügel: Universitätsprofessor Rudolf Volkmann-Jena) waren durchdrungen vom musikalischen Impuls eines überdurchschnittlich begabten Virtuosen und von der Reife eines geistig tief durchdrungenen Künstlers.

Der Tag der Deutschen Hausmusik wurde von der Städt. Musikschule für Jugend und Volk mit Werken von Joh. Seb. Bach begangen. Eine weitere Kammermusik bildete unlängst eine Julius-Weismann-Stunde, wobei eine Uraufführung des Freiburger Komponisten, ein Trio für Flöte, Klarinette und Fagott, Werk Nr. 139, durch die Eigenart der klanglichen Zusammenstellung und die Genialität des Entwurfes nachhaltige Beachtung erzielte. Auch die Förderung einheimischer Künstler läßt sich Kraft durch Freude angelegen sein durch einen Liederabend, den der Mülhauser Opernsänger Karl Gillig mit Kapellmeister Ernst Bur mit dem Liedgut von Schubert, Brahms, Fritz Adam und Richard Strauß bestreiten. Als besonderer musikalischer Genuß steht ein Klavierabend mit Walter Gieseking bevor. Der besonders bei unseren italienischen Bundesgenossen gefeierte Künstler wird u. a. die letzte Beethovensonate vortragen.

Der große Beitrag an der Pflege der Bildenden Kunst bildet die mehrwöchentliche Sonderausstellung „Kunstschaffen der Westmark". Diese sehr beachtliche Kollektion von Oelbildern von etwa 70 zeitgenössischen Künstlern bedeutete einen starken Beitrag zum großen Lied des neuen kulturellen Aufbaus in unserem nördlich gelegenen Nachbargau.

Robert Ferdinand Stammler.

Von deutschen Universitäten

Zum außerordentlichen Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien wurde der Hauptobservator außerplanmäßiger Professor Dr. Anton Schodler in Wien ernannt. Er wurde mit dem Lehrstuhl für Wetter- und Klimakunde betreut. — Der außerplanmäßige Professor Dr. med. habil. Hanns-Hermann Bennhold in Hamburg erhielt die Ernennung zum ordentlichen Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen. Ihm wurde der Lehrstuhl für Innere Medizin übertragen. — Zum Ordentlichen Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen wurde der Chefarzt am Stadtkrankenhaus Dortmund, Professor Dr. H. Frenzel ernannt. Er wurde mit dem Lehrstuhl für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten betraut.

Verleger Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg. Verlagsleiter R. Hack. Hauptschriftleiter Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Christbaum-Verkauf

Nach einem Ausschreiben der Stadtgemeinde Haslach in unserer heutigen Ausgabe, werden am kommenden Samstag, nachmittags von 13 Uhr ab, in der Städtischen Markthalle Christbäume an die Haslacher Bevölkerung abgegeben. Gleichzeitig wird aber auch darauf hingewiesen, daß das eigenmächtige Holen von Christbäumen im Stadtwalde verboten ist und Vergehen gegen diese Anordnung als Forstdiebstahl strengstens bestraft wird.

Viehzählungslisten

In einer weiteren Bekanntmachung gibt die Stadtverwaltung Haslach der Einwohnerschaft bekannt, daß die Viehzählungslisten zur Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, aufliegen.

NSDAP. Haslach

Auf die heute abend in der Stadthalle um 8 Uhr stattfindende Theateraufführung „Der Arzt Dyrander" wird hiermit noch aufmerksam gemacht.

Steinach berichtet

w. Steinach i. K. (Lebensmittelkarten.) Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 44. Zuteilungsperiode erfolgt für die hiesige Bevölkerung am Donnerstag und Freitag, dem 10. und 11. Dezember jeweils vormittags von 7,30—12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus. Zugleich werden auch die Karten für die Weihnachtssonderzuteilung ausgegeben. Für Kriegsgefangene und ausländische Zivilarbeiter fallen die Karten für die Weihnachtszuteilung selbstverständlich weg. Die zustehenden Karten wollen womöglich durch Erwachsene abgeholt werden. Die ausgegebenen Karten sind sofort nach Empfang an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen und etwaige Unrichtigkeiten zur Berichtigung alsbald zu melden. Nachträgliche Beanstandungen können selbstredend keine Berücksichtigung mehr finden. Die angegebenen Ausgabezeiten sind genauestens einzuhalten, was bei der ohnehin starken Arbeitsüberhäufung unbedingt verlangt werden muß. Darum wollen sich die Empfangsberechtigten genau an die Vorschriften halten, um unnötige Zeitvergeudung zu vermeiden. — (Beerdigung.) Unter überaus großer Beteiligung von nah und fern wurden am Mittwochvormittag die sterblichen Ueberreste der am vergangenen Montag in Bollenbach verstorbenen Frau Rosina Feger, geborene Schorn, zu Grabe getragen. Die Verstorbene erreichte das hohe Alter von 87 Jahren. Eine allseits beliebte, geschätzte Mitbürgerin, Mutter, Großmutter und Urgroßmuter ist nun mit ihr heimgegangen. Die allseitige und aufrichtige Anteilnahme möge den trauernden Hinterbliebenen ein wohltuender Trost in ihrem herben Leide sein. — (Der Schwarzwald die Heimat der Christbäume.) Die alte Sitte der Deutschen auf Weihnachten einen mit Lichtern und glänzenden Kugeln in allerlei Farben geschmückten Christbaum im Hause aufzustellen, wird auch zur Kriegszeit so gehalten. Noch etwa 14 Tage dauert es, und das schöne Fest ist da. Hier bei uns im Schwarzwald wachsen die jungen Tannenbäumchen, die zu Christbäumen verwendet werden Tagtäglich treten hunderte und tausende ihre Reise an nach allen deutschen Gauen, besonders in die Städte, wo sie dann als strahlender Christbaum Freude und Weihnachtsstimmung auch in die entlegendste Dachkammer bringen. Mögen auch dieses Jahr die Schwarzwaldchristbäume viel Freude, Trost und Glück, sowie die besten Weihnachtsgrüße unseren Brüdern und Schwestern in all unseren deutschen Gauen bringen und zugleich Künder sein von ihrer Heimat, dem ewig schönen, herrlichen Schwarzwald im südwestlichen Großdeutschland.

Aus dem Tale der Gutach

Gutach bei Hornberg. (Von der Hitler-Jugend.) Seit vielen Wochen fertigen Hitlerjungens, BDM., Jungvolk und auch Jungmädel Spielsachen für unsere Kleinen an. Da wird gebastelt, gesägt, geleimt und genäht, um möglichst viele und schöne Sachen für Weihnachten herzustellen. Und sie haben alle eine geschickte Hand, die kleinen Pimpfe und die jungen Mädels, und was sie fertigen, wird schön und sicherlich viele Freude bereiten. Im Kaufhaus Kaltenbach sind nun die Bastelarbeiten ausgestellt, damit sich alles davon überzeugen kann, wie schön und fleißig unsere Jüngsten an der Arbeit waren. Am 20. Dezember, anläßlich der Reichsstraßensammlung, werden nun die Spielsachen verkauft und auf dem Turnplatz in einem Verkaufsstand zum Verkauf angeboten. Es werden sich ohne Zweifel viele Käufer finden. Das wird der schönste Lohn und Dank für die Fertiger der Spielsachen sein.

Aus dem Elztal

Waldkirch. (Todesfall.) Unsere Mitbürgerin, Frau Josefine Ummenhofer, ist im Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschieden. — (Versammlung.) Der TV Waldkirch hielt am Wochenende seine Generalversammlung ab. Der bisherige Vereinsführer, Wilhelm Christ, hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle trat der bisherige Oberturnwart, Ratschreiber Zimmermann. Der Geschäftsbericht gab ein umfassendes Bild von der großen Arbeit des Vereins im Kriege.

Elzach. (Von der NS.-Frauenschaft.) Auch unsere Frauen haben sich auf die kommende Weihnachtszeit viel Mühe gegeben und ein stattliches Quantum Gebäck hergestellt. Ueber die kommenden Weihnachtstage wird damit in den Lazaretten viele Freude bereitet werden können.

Kollnau. (Todesfall.) Im Alter von 41 Jahren verstarb unser Mitbürger Hermann Fahrländer infolge eines Unglücksfalles.

Buchholz. (Todesfall.) Unerwartet rasch verstarb unser Mitbürger Andreas Kaltenbach im Alter von 64 Jahren.

Bleibach. (Todesfall.) Unerwartet rasch verstarb unsere Mitbürgerin, Frau Karoline Hipp, Ehefrau des Ziegeleiarbeiters Wilhelm Hipp, im Alter von 59 Jahren.

Oberspitzenbach. (Heldentod.) Soldat Wilhelm Singler fand im Osten im Alter von 20 Jahren den Heldentod.

Unterprechtal. (Auszeichnung.) Unteroffizier Heinrich Winterhalter, Sohn der Familie Alois Winterhalter in der Frischnau, wurde mit dem EK. II ausgezeichnet.

Untersimonswald. (Backkurse.) Auch in unserem kleinen Ort haben sich die Frauen der NS.-Frauenschaft zusammengeschlossen, um einen Backkurs abzuhalten. Der Kurs war recht gut besucht und fand auch großen Anklang.

Harmersbach- u. Nordrachtal

h. Oberharmersbach. (Todesfall.) In Zell a. H. starb, wo sie seit mehreren Jahren bei ihrer verheirateten Schwester Wohnung genommen hatte, die ledige Anna Isenmann, bekannt unter dem Namen „Lambewendels Anna". Als fleißige Bürgerstochter führte die Verstorbene ein bescheidenes Erdenleben. Sie war bei den Mitmenschen beliebt. Auf ihren Wunsch hin wurde Anna Isenmann, die ein Alter von 68 Jahren erreichte, an der Seite ihrer verstorbenen Schwester Magdalena auf unserem Friedhof am heutigen Mittwochvormittag beigesetzt. Den Angehörigen unser innigstes Beileid. — (Diphterie-Schutzimpfung.) Am gestrigen Mittwochnachmittag fand durch das Gesundheitsamt Wolfach im Rathaus die Diphterie-Schutzimpfung der Kinder statt.

th. Nordrach. (Auszeichnung.) Obergefreiter Heinrich Junker wurde bei den Kämpfen im Osten mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Kreisstadt Wolfach

Hausmusikabend

r. Ein auserlesener musikalischer Kunstgenuß war der Hausmusikabend, den die Orchestervereinigung Wolfach am Dienstagabend im Rathaussaal veranstaltete. Die musikalischen Darbietungen bestanden sämtliche aus Werken des großen Komponisten Josef Haydn (1732—1809). Nach der vom Gesamtorchester gespielten Symphonie D-Dur hielt Hauptlehrer Beron einen Einführungsvortrag aus dem Leben und Schaffen des Meisters. In vorzüglicher Weise verstand es der Redner, den Anwesenden die Gestalt des großen Meisters Haydn zu zeichnen und sie mit dem Leben und Schaffen dieses gottbegnadeten Komponisten, der aus einer einfachen Kantorsfamilie hervorging, bekanntzumachen. Wien war der Mittelpunkt im Leben Haydns und in dieser Stadt der Künste entfaltete sich auch seine Kunst, die zu großen Werken führte. Hierauf kam das Trio G-Dur zum Vortrag, für Violine (Ipowitz), Cello (Dr. Merckle) und Klavier (Beron), dem eine Serenade für Flöte (Dr. Bußjäger) folgte. Die Sonate D-Dur für Klavier spielte Beron, worauf das Trio D-Dur folgte für Violine (Metzler), Cello (Dr. Merckle) und Klavier (Beron). Das Allegretto für Violine und Klavier (Metzler, Dr. Schadt) und die Wiener Hofballtänze für zwei Violinen (Metzler, Ipowitz), Cello (Dr. Merckle) und Klavier (Beron) bildeteen weitere Programmpunkte in den kammermusikalischen Darbietungen verschiedenster Besetzungen, worauf das Deutschlandlied im Originalsatz vom Gesamtorchester gespielt wurde. Den Schluß der zum Vortrag gebrachten Werke von Haydn bildete das Menuett aus der Symphonie B-Dur Nr. 15, welches ebenfalls vom Gesamtorchester gespielt wurde. Sämtliche Musikvorträge waren, wie wir es von Haydn gewohnt sind, von lebhaftem, heiterem Charakter und von sämtlichen Mitwirkenden der heimischen Orchestervereinigung in den verschiedensten Besetzungen wie im Gesamtzusammenspiel herrlich zum Vortrag gebracht. Der Besuch war gut und der Eindruck, den dieser schöne Hausmusikabend bei den Besuchern hinterließ, war ebenfalls ein guter. Den Mitwirkenden wurde von Kreisleiter Lawnick je ein Buch als Anerkennung für ihren Beitrag im Dienste guter Hausmusik überreicht.

Was das Tonfilmtheater bringt

r. „Alles für Gloria" ist der Titel des Films, der über Samstag und Sonntag im hiesigen Tonfilmtheater läuft. Dieser schöne Lustspielfilm führt ins farbenprächtige Capri und ins abenteuerumwobene Neapel, in die geheimnisvollen Laboratorien einer Schallplattenfabrik und in die stille Atmosphäre einer deutschen Villa, ins Reich der Industrie und Geschäftsabschlüsse und nicht zuletzt in die aufregenden Verwicklungen einer uneingestandenen Liebe. Die herrliche Landschaft des Südens rund um den Vesuv gibt diesem Lustspiel einen besonders anziehenden Rahmen. Johannes Riemann und Laura Solari sehen wir in den aufregendsten Verwicklungen einer uneingestandenen Liebe.

Auszeichnung

Fräulein Elise Zanger, Sparkassenbeamtin, wurde bei einem Betriebsappell das vom Führer gestiftete Treudienstehrenzeichen überreicht.

Kundgebung

Am morgigen Freitag, den 11. Dezember, findet um 20 Uhr im Rathaussaal eine Kundgebung der NSDAP. statt, zu der die ganze Einwohnerschaft eingeladen ist. Kreisleiter Lawnick wird zu der Versammlung sprechen. Für die Angehörigen der Gliederungen, für Parteigenossen und Parteigenossinnen ist die Teilnahme an der Kundgebung Pflichtsache.

Bad Rippoldsau. (Versammlung.) Am morgigen Freitag, den 11. Dezember, findet im Gasthaus „Rosengarten" eine Erzeugerschlacht-Versammlung statt, bei der Kreisbauernführer Blum zu den Bauern sprechen wird. Alle Bauern und Bäuerinnen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Lehengericht. (Impfung.) Im Kronensaal in Schiltach findet am kommenden Samstag, nachmittags 14 Uhr, eine Impfung gegen Diphtherie für Kinder und Schule statt.

Aus dem hinteren Kinzigtal

Kinzigtal-St. Roman. (Impfung.) Am Samstagnachmittag um 16 Uhr wird im Gasthaus zum „Adler" eine Impfung gegen Diphtherie für Kinder und Schulen stattfinden.

Kinzigtal-Halbmeil. (Impfung.) Nächsten Samstagvormittag wird im Gasthaus zum „Kreuz" gegen Diphtherie geimpft und zwar um 9 Uhr die Kinder und um 9,30 Uhr für die Schule.

Kinzigtal-Langenbach. (Impfung.) Am Samstag, 12. Dezember, findet in unserm Dorf eine Diphtheriesschutzimpfung statt. Diese wird um 8,30 Uhr vormittags im Gasthaus zur „Sonne" für Kinder und Schule durchgeführt.

Schiltach. (Impfung.) Im Kronensaal wird am kommenden Samstag gegen Diphtherie geimpft und zwar um 10,30 Uhr für Schule und um 13 Uhr für Kinder.

a. Schenkenzell. (Von der Feuerwehr.) Bei einem nächtlichen Alarm bewies unsere Feuerwehr erneut ihre Schlagkraft und ihr geschultes Können. Der Wehrführer, Zimmermeister Wilhelm Müller, gab dem Löschmeister Robert Egenter den Auftrag, an drei angenommenen Brandstellen zu gleicher Zeit anzugreifen. Diese Aufgabe wurde rasch und in jeder Weise zuverlässig durchgeführt. Die Arbeit ist umso höher zu bewerten, als der heutige Mannschaftsbestand zum großen Teil aus alten, ehem. Feuerwehrleuten sich zusammensetzt, die, trotz ihres Alters, dem Feuerwehrdienst noch in jeder Weise gewachsen sind. Wehrführer Müller nahm auch Gelegenheit, den Wehrmännern den herzlichen Dank für die rasche und zuverlässige Arbeit auszusprechen. Auch der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, Pg. Herrmann, würdigte in treffenden Worten die gute Arbeit und den trefflichen Einsatz. Die Bürgerschaft kann sich auf die Feuerwehr in jeder Weise verlassen. — (Dienstappell.) Der Hoheitsträger Pg. Herrmann rief die Politischen Leiter zu einem Monatsappell auf das Rathaus zusammen. Es wurde die wichtige Winterarbeit einer Durchsprache unterzogen und den Mitarbeitern ans Herz gelegt, gerade jetzt in den Wintermonaten in voller Weise die Pflicht zu erfüllen. — (Vom Opfersonntag.) Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Sammlung haben unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen wiederum ihre volle Pflicht erfüllt. Alle gaben reichlich und gerne und haben bewiesen, daß sie den Ernst der Zeit verstanden haben. — (Vom Standesamt.) In der Zeit vom 1. bis 30. November wurden nachstehende Eintragungen verbucht: Geburten: Gertrud Sum, Ober-Kaibach 11, 9. Kind; Walter Georg Heizmann, Ober-Tannengrund, 3. Kind; Josef Bernhard Reichart, Heilig Garten, 1. Kind. — Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: Keine.

Freudenstadt. (Auszeichnung.) Das EK. II erhielt Soldat David Finkbeiner, Sohn des Zimmermanns David Finkbeiner in Friedrichstal-Jägerloch. — (Weinflaschen werden gesucht.) Zum Abfüllen von Wein für unsere Soldaten werden leere Weinflaschen benötigt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, diese zum Abholen bereitzuhalten.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Todesfälle.) Im Alter von 79 Jahren verstarb unser Mitbürger, Bürstenmacher Karl Heizmann. — Frau Marie Jäckle geb. Geigis ist nach langer Krankheit aus dem Leben geschieden. — (Spielzeugschau.) Die von der NS.-Frauenschaft gebastelten Kinderspielsachen kommen in der Zeit vom 9. bis 13. Dezember in der Geschäftsstelle des früheren Singer-Nähmaschinengeschäftes zur Ausstellung. — (Altersjubilar.) Unser Mitbürger Johannes Hettich kann auf die Vollendung seines 70. Lebensjahres blicken. — (Heldentod.) Aus dem Stadtteil Sulgen wird berichtet: Gefreiter Eugen Nagel fand im Osten im Alter von 25 Jahren den Heldentod.

Schramberg. (Große Spenden.) Der vierte Opfersonntag brachte diesesmal einen ungewöhnlich großen Erfolg. In der Stadt Schramberg wurden 8932 RM zusammengebracht und im Stadtteil Sulgen 1357 RM. Jeder einzelne Einwohner stellte sich bereitwilligst in den Dienst der Sache.

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Vom BDM.) Am vergangenen Sonntag ging es im „Löwen" recht fröhlich zu. Der BDM. hatte den Verwundeten einen schönen und frohen Unterhaltungsnachmittag gewidmet. Während der Unterhaltung kam auch der Nikolaus mit einem großen Sack voll der besten Sachen. Auch

---

Der König der Ärzte

Ein Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Nachdrucksrecht nur durch Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

41 Fortsetzung

Fuhr ein Wagen vor, und ein Knecht berichtete atemlos, der Doktor möge zum Samer kommen, man habe ihm gleich den Wagen hergeschickt, und er solle nicht säumen.

Der Samer war ein reicher Bürger, dick und behäbig. Er lag schwer atmend im Bett, sein Gesicht war gedunsen, die Augenlider angeschwollen. Die eine Hand lag auf der Decke, auch sie war prall und faltenlos.

Ein junger Arzt war schon bei ihm.

Paracelsus untersuchte den Kranken. Hob die Decke und sah die Füße an. Die Knöchel waren dick verschwollen. Er nickte und griff nach der bloßliegenden Hand. Sie fühlte sich weich und teigig an. Der Doktor drückte sie leicht, da entstand auf dem Handrücken eine Grube, die sich nur langsam wieder auffüllte.

Der Doktor nickte abermals kaum merklich. Ja, das Wasser! Nun prüfte er mißtrauisch alles, was der junge Arzt getan hatte, Samers Wassersucht zu heilen.

Und er erlebte ein großes Wunder.

Der junge Medikus hatte dem Samer schon ein Mittel eingegeben, aber es war nicht eines der üblichen, sondern in seiner Zusammensetzung und in seinem Gebrauch neu und von der Art der Arcana des Paracelsus. Der junge Medikus tat nichts, was nicht auch Paracelsus selbst getan hätte, und er vermied nur, was auch der Meister vermieden hätte.

Paracelsus sah den jungen Arzt an, der ihn, so schien es ihm, mit Spannung und Aufmerksamkeit maß.

„Wer lehrte Euch dies alles:" fragte er.

Der fremde Arzt hielt tapfer des Meisters forschendem Blick stand. Sein Gesicht war gerötet vor Erregung.

„Ihr, Paracelsus!" sagte er feierlich.

„Ich?"

„Ja!"

„Ihr kennt mich doch gar nit!"

„Ich kenn die „Große Wundarznei" und manches Traktat von Euch", sagte der junge Mann schier andächtig. „„Nach Abschluß meiner Studien an der Universität zu München studier ich nun Euch, Paracelsus. Und wahrlich: Ihr lehrt mich mehr!"

Paracelsus nahm den jungen Mann bei den Armen und sah ihm ins Gesicht. Es war offen und frei und voll von einem Selbstvertrauen, das aus sicherem Können entsprang. Das Können aber war von ihm, Theophrastus Paracelsus. Da griff er nach seinem großen ledernen Doktorbeutel und wandte sich zum Gehen.

„Euer Gemahl ist in guten Händen, Frau Samerin", sagte er zur Hausfrau, die verständnislos die rotgeweinten Augen zu ihm hob. Ich könnt nit mehr für ihn tun und nichts Besseres als der junge Doktor hier. Vertraut ihm. Und weint nit mehr. Es ist durchaus keine Gefahr."

„Das habe auch ich ihr schon gesagt!"

Der junge Arzt prahlte nicht, er stellte es nur bescheiden fest.

Wie hatte der Abt zu Sankt Peter jüngst gesagt? „Aus einem guten Arzt kann ein Schock guter Aerztlein sprießen . . ."

Ja, Herr Abt, die guten Aerztlein wachsen!

Und der Wagen fuhr ihn zum Raplbad.

Das Raplbad war voll von Leuten. Die Badeknechte hatten zu wenig Hände, die Granter zu reinigen und neues Wasser einzuschöpfen. Meister Andrä kam nicht nach mit seiner Arbeit, und auch Wolfgang, der Rapl selber, wußte nicht, wo ihm der Kopf stand.

Nicht zuletzt war es die große Neuigkeit vom Treppensturz, die manch einen Gast herzog — denn bis zum Nachmittag hatte das Gerücht von der Ermordung und der Auferstehung Hohenheims noch viel gespenstischere und furchtbarere Ausmaße angenommen. Hier jedoch wurde das Gerücht zusammengesetzt und zurückgedrängt auf den Boden der Wahrheit.

Paracelsus hatte viel zu tun. Sein Kopf brummte ihm und — schmerzte.

Am späten Nachmittag brachte ihm ein frommer Bruder ein Schreiben. Es war vom Abt zu Sankt Peter, an den er heute schon einmal hatte denken müssen, und enthielt die Einladung zu einer Aussprache in „verwandtem Geiste". Paracelsus solle kommen, hieß es darin, sobald es ihm möglich sei. Der Abt würde sich auch freuen, ihm den besten Stifswein, den süffigen Jahrgang 1500, kredenzen zu können.

Paracelsus las nicht weiter.

„Ist schon recht, ich komm schon!" brummelte er zufrieden vor sich hin. „Was ist das Erfreuliche dieses Schreibens? Daß ich auch einen priesterlichen Freund hinterlasse. Dacht's nit, daß es möglich wär. Dacht's nit."

Drauf ging die Arbeit weiter.

Als der letzte Patient gegangen war, warf Paracelsus sich in einen Stuhl. Schwäche befiehl ihn. Es war ihm, als erschlafften ihm alle Sehnen, jeder Muskel. Am ganzen Körper rann der Schweiß. Seine Augen sahen ein tiefes schwarzes Meer, das angefüllt war mit flimmernden Kreisen; die Kreise fielen hinab ins Unfaßbare, und immer neue kamen irgendwoher von oben herab.

Paracelsus nahm drei Laudanumpillen. Er ging hernach mit festem Schritt nach Haus wie immer, aß die bescheidene Abendsuppe — er war ein kleiner Esser —, dann ging er in seiner Stube auf und ab, und Klaus mußte niederschreiben, was er vorsagte. Der Doktor strotzte von neuen Ideen und Plänen, und auch ein paar neue Erkenntnisse hatte dieser Tage gebracht. Jedoch er war zu ehrlich und zu stark, sich selbst zu täuschen. Er wußte ganz genau: Sein Uhrwerk war nahezu abgelaufen.

*

Den nächsten Morgen zog Paracelsus sich sorgfältiger an denn sonst. Klaus mußte ihm in sein gelbes Lederwams helfen und die güldene Schnur mit dem schwarzen Beiband umlegen. Mühselig band er sich die gebauschte Hose unter dem Knie. Er trug das modische Gewand seit jenem Fest zum erstenmal wieder, es behagte ihm nicht, und er war nur kurz in das Wams geschlüpft, wenn der Bocksberger gekommen war, ihn zu malen.

Das Bild war nun endlich im Fertigwerden. Doch war Meister Bocksberger nicht mehr da. Sein Sohn Hans gab dem Gemälde die Vollendung. Er war jedoch nicht so groß wie sein Vater und traf es nicht ganz so gut.

Die Wirtin kam mit der Morgensuppe.

„Ich trag sie Euch nach", lächelte sie, „daß Ihr mir nit wieder ohne was Warms im Magen davonrennt, wie gestern!"

Paracelsus aß die Suppe — das Rezept war von ihm und sie hatte ihm sonst stets geschmeckt — heut sonder Appetit. Mitten unterem Essen legte er plötzlich den hölzernen Löffel weg. Die Suppe widerstand ihm.

„Hol den Notari!" trug er Klaus auf. „Sag ihm, daß ich mein Testament machen will. Bring mir den Setznagl mit und den Meister Andrä. Auch der Rapl soll kommen, so er Zeit hat, und der Herr Hofprokurator. Sag aber allen, daß es nit eilt und nit heut sein müßt, wenn's nit leicht ankommt."

Fortsetzung folgt!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die bettlägerigen Verwundeten wurden vom Nikolaus besucht und auch ihnen gab der Weihnachtsmann gar viele Geschenke. — (Von den Pimpfen.) Einen Elternabend haben unsere Pimpfe am vergangenen Sonntag veranstaltet. Recht zahlreich waren auch die Eltern und Angehörigen erschienen, um im Kreise der Pimpfe einen frohen Nachmittag zu verleben. Die Aufführungen wie der Ablauf des Abends überhaupt haben den Eltern gezeigt, daß ihre Knaben gut aufgehoben sind.

Triberg. (Todesfall.) Im Alter von 55 Jahren verstarb Ortsgruppenleiter, Malermeister Gustav Häringer. Häringer ist aus Furtwangen gebürtig und erlernte in Triberg das Malerhandwerk. Seit 1933 gehörte der Verstorbene dem Gemeinderat der Stadt Triberg an. Gustav Häringer übernahm die Vertretung des zum Heeresdienst einberufenen Bürgermeisters Keil.

Schönwald. (Tagung.) Das Fachamt für Skisport des Kreises Villingen tagte unter Leitung des Kreisfachamtsleiters Pg. Schyle-Schonach. Es wurde das Winterprogramm durchbesprochen. Danach sollen eine Reihe von Veranstaltungen im Laufe des Winters stattfinden.

St. Georgen. (Heldentod.) Im Alter von 19 Jahren fand im Osten der Gefreite Eduard Walz den Heldentod. — (Alterjubilar.) Im Alter von 30 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin, Frau Johanna Bury, im Alter von 50 Jahren.

St. Georgen. (Todesfall.) Nach langer und schwerer Krankheit verstarb in Straßburg der Schulleiter Pg. Otto Schneider im Alter von 49 Jahren.

Villingen. (Versammlungen.) Handwerk und Handel trafen sich über das Wochenende zu einem Gemeinschaftsabend zusammen, um dort die Richtlinien zu empfangen, die ihr Handeln und ihre Arbeiten für die kommenden Monate bestimmen sollen. Gauhandwerkswalter Walter Schlegel legte die Aufgaben und Pflichten auseinander. — Im kleinen Tonhallesaal fand in Anwesenheit des Kreisleiters eine Beamtenversammlung statt. Kreisamtsleiter Jauch und Pg. Hauger sprachen zu den Versammelten.

Villingen. (Lina-Kromer-Abend.) Am vergangenen Samstagabend fand in der „Blume-Post" eine Lina-Kromer-Feierstunde statt, die von der Villinger Madrigal-Vereinigung veranstaltet war. Die Anwesenheit der alemannischen Dichterin gab der Feierstunde ein besonderes Gepräge. Die Veranstaltung war gut besucht und den Künstlern wurde viel Beifall gespendet. — (Heldentod.) Im Alter von 21½ Jahren fand der Unteroffizier Fritz Kopp im Westkaukasus den Heldentod.

Gengenbacher Nachrichten

Reichenbach bei Gengenbach. (Auszeichnung.) Der an der Ostfront kämpfende Sohn des Polizeiwachtmeisters Heinrich Roth, Gefreiter Josef Roth, in einem Pionierbatl., wurde mit dem EK. 2. Kl. ausgezeichnet. — (Eltern achtet auf eure Kinder.) Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Sonntagnachmittag in Sondersbach zu, wo das vierjährige Söhnchen der Familie Hoferer an der Häckselmaschine spielte und dabei den Fuß so unglücklich unter das Messer der Maschine brachte, daß er bis auf den Knochen durchschnitten wurde. Das Kind fand Aufnahme im Gengenbacher Krankenhaus.

Aus der Heimat am Oberrhein

Mannheim. (Todesstrafe für Sittlichkeitsverbrecher.) Das Sondergericht Mannheim hat den 32 Jahre alten ledigen Hermann Held aus Gelsenkirchen unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode verurteilt. Held war schon in jungen Jahren sittlich völlig verkommen und verwahrlost und hat wegen schwerster Verfehlungen an der heranwachsenden männlichen Jugend zweimal längere Freiheitsstrafen verbüßen müssen. Neuerdings hatte er in Mannheim gleichartige Verbrechen begangen und zur Tarnung seiner Vergangenheit in seltener Dreistigkeit sich zeitweilig unberechtigt in der Uniform eines SA.-Standartenführers oder Politischen Leiters bewegt. Er schreckte nicht davor zurück, sich gegenüber seiner Umwelt als Inhaber hoher Aemter und Auszeichnungen der NSDAP. auszugeben, während er in Wirklichkeit in den letzten elf Jahren rund neun Jahre in Untersuchungs- und Strafhaft verbracht und die Restzeit zur Begehung von Straftaten benutzt hatte. Als gefährlicher Gewohnheisverbrecher und als Sittlichkeitsverbrecher muß er nunmehr der unerbittlichen Strenge des Gesetzes verfallen.

Karlsruhe. (Weihnachtsfreude für fliegergeschädigte Kinder.) Das Wettrüsten der Hitlerjugend für den Weihnachtsmann geht allmählich zu Ende. Viele fleißige Jungen- und Mädelhände haben unter fachlicher Leitung bunte und vielfältige Dinge hergestellt, die die Kinderherzen am Weihnachtsabend in helle Freude versetzen werden. Und diese Freude soll an erster Stelle den Volksgenossen zu Teil werden, die durch britische Terrorangriffe besonders betroffen wurden. Wenn auch ein hoher Prozentsatz der Spielzeugherstellung dem allgemeinen Verkauf durch den Weihnachtsmarkt zugeführt wird, dessen Gesamterlös dem WHW. zufließt, so wird doch jeder badische Bann eine Anzahl seiner schönsten Spielzeuge für die fliegergeschädigten Karlsruher Kinder zur Verfügung stellen, die am 12. Dezember im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Saale der Handwerkskammer Karlsruhe durch Obergebietsführer Kemper an Kreisleiter Worch übergeben werden. Hinzu kommen noch zahlreiche Stücke aus der Produktion der Eisenbahnausbesserungswerkstätten in Baden und Elsaß, wo von unseren HJ.-Angehörigen an einem Wochentage für die Spielzeugaktion gebastelt wurde. Diese Kameradschaftsgeschenke kommen durch die NSV. zur Verteilung und geben dem Willen Ausdruck, jedem Kind auch zur vierten Kriegsweihnacht seine Wünsche, die es an den Weihnachtsmann hat, zu erfüllen.

Maulburg. (Im Gewerbekanal ertrunken) Am Sonntagabend verfehlte der 63jähr Karl Kirchofer auf dem Nachhauseweg die Straße und fiel bei der alten Mühle in den Gewerbekanal. Seine Leiche wurde am Kanalrechen geländet.

Efringen-Kirchen. (Von einem Lastwagen totgefahren.) Der Landwirt Robert Müller wurde beim Bahnhof Eimeldingen von einem Lastwagen angefahren. Den schweren Verletzungen ist der Mann im Krankenhaus Lörrach wenige Stunden später erlegen. Müller befand sich auf dem Heimweg von einer Beerdigung, als sich das Unglück ereignete.

Konstanz. (Major Graf sprach zu seinen ehemaligen Arbeitskameraden.) Einen denkwürdigen Tag erlebte kürzlich eine Betriebsgemeinschaft, in dem zum Bodenseekreis Konstanz gehörigen Städtchen Gottmadingen. Deutschlands großer Flieger, Major Hermann Graf, Träger der Brillanten mit Eichenlaub und Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, der vor Jahren selbst dieser Betriebsgemeinschaft angehört hatte, war gekommen, um zu seinen ehemaligen Arbeitskameraden zu sprechen. Voll gespannter Erwartungen folgte die Gefolgschaft den Ausführungen des Jagdfliegers, der vor allem von der Jugend mit stürmischem Beifall in der Werkhalle begrüßt wurde.

Offenburger Stadtnachrichten

Tödlicher Unfall. Am Montagmorgen ereignete sich gegen 11 Uhr auf der Adolf-Hitler-Straße ein Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als gegen 11 Uhr der Werkstättenvorsteher a. D. Georg Dresch von der Rheinstraße her die Adolf-Hitler-Straße überquerte, wurde er von einem Lastkrafwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Verunglückte ins Krankenhaus übergeführt, wo er noch am gleichen Tage seinen Verletzungen erlag.

Marktberichte

Gengenbach. (Marktbericht.) Auch auf dem gestrigen Markt waren, wie in der Vorwoche, die Kohlarten wieder vorherrschend. Preise: Rotkohl 8, Weißkohl 5, Wirsingkohl 6, Rosenkohl 25, Rettige 6—10, Lauch 14—17, Endiviensalat 5—12, Feldsalat 15 Rpf. — Schweinemarkt: Angebot und Nachfrage hielten sich die Waage, wobei für das Paar Ferkel 65—70 RM bezahlt wurden.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Donaueschingen.

Der Markt am 9. Dezember war befahren mit 32 Ochsen, verkauft 15, Preis 500—869 RM., 21 Kühen, verkauft 10, Preis 450—920 RM., 24 Kalbinnen, verkauft 21, Preis 670—970 RM., 20 Rindern, verkauft 14, Preis 230—490 RM., 65 Läuferschweinen, verkauft alles, Preis 120—220 RM., 307 Milchschweinen, verkauft alles, Preis 75—100 RM. Der Handel war gut.

Dezember im Bauernspruch

Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni, und, Wie der Dezember, so der Frühling. — Dunkler Dezember deutet auf ein gutes Jahr, ein nasser aber macht es unfruchtbar. — Ist der Dezember dunkel, nicht sonnigklar, verheißt er ein gutes und fruchtbares Jahr. — Weißer Dezember, viel Kälte darein, bedeutet, das Jahr soll fruchtbar sein. — Christmond im Dreck, macht der Gesundheit ein Leck. — Wenn Donner im Dezember brausen, im nächsten Jahr viel Winde hausen. — Sturm im Dezember und Schnee, dann schreit der Bauer juchhe. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr, sind vereinigt immerdar. — Im Dezember sollen Eisblumen blühn, Weihnachten sei nur auf dem Tische grün. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Steckt die Krähe vor Weihnachten im Klee, so sitzt sie um Ostern im Schnee. — Mehr Kälte als der Fichtenbaum erträgt der Rebstock lobesam, wenn im Christmond trocken er einfriert.

Die Bauernsiedlung in Baden 1941

ew. Im Jahre 1941 stand die Neubildung deutschen Bauerntums wie im Vorjahr in vollem Umfang unter der Einwirkung des Krieges. Wie in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" ausgeführt wird, wurden in Deutschland 1941 insgesamt 381 Neubauernhöfe mit 9600 ha Gesamtfläche errichtet, an bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe wurden 6745 Landzulagen mit 13 300 ha ausgegeben. Zur Weiterführung der Bauernsiedlung in den nächsten Jahren wurden ferner 27 800 ha zu Siedlungszwecken neu bereit gestellt. — Von den Siedlungsgesellschaften wurden 1941 in Baden 428 ha (i. V. 593 ha) erworben und bereitgestellt, womit die Gesamtfläche für die Jahre seit 1933 auf 6083 ha ansteigt. An Neubauernhöfen sind in Baden sieben mit 402 ha Fläche gegenüber 40 mit 787 ha Fläche im Vorjahr errichtet worden und die Gesamtzahl damit auf 184 mit 3490 ha gebracht. An Landzulagen neun (176) mit vier (218) ha oder durchschnittlich 0,4 (1,2) ha gewährt und damit bisher seit 1933 1350 mit 1511 ha. Bereitgestellt für die Neusiedlung sind am 1. Januar 1942 schließlich in Baden 773 (874) ha.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15.30—16 Uhr Klassische Solistenmusik. 16—17 Uhr ältere u. neuere Orchester- und Kammermusik. 17.15—18.30 Uhr beliebte Unterhaltungsmusik. 18.30—19 Uhr Der Zeitspiegel. 19.15—19.45 Uhr Rundfunk-Botschaften der Außenminister Deutschlands, Italiens und Japans anläßlich des Kriegseintritts. 19.45—20 Uhr Dr. Goebbels-Artikel: „Der Appell der Ungeborenen". 20.15 bis 21 Uhr „Spuk im Berliner Zimmer", musikalische Szenen. 21—22 Uhr Operettenstunde von Millöcker bis Grothe. 22—22.30 Uhr Sportnachrichten. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr Glück, Mozart, Heger. 20.15—21 Uhr Musik im Felde stehender Komponisten Hans Hitschauer, Heinrich Hauptmann, Kammermusik und Orchester. 21—22 Uhr „Marksteine Berliner Musikgeschichte", 5. Sendung E. Th. A. Hoffmann.

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE

Besser für Dich —
besser für alle!

Heute kommt es auf wirtschaftlichen Stromverbrauch an, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß ein Höchstmaß an Licht ergeben.

Kriegswichtige Arbeit

verlangt genügende Helligkeit. Fordern Sie darum stets Osram-D-Lampen mit der Doppelwendel, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!

OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T54

Sie muß Saltrat haben!

Du brauchst es heute vielleicht nicht so nötig!

Saltrat, das erlösende Bad für angestrengte und müde Füße muß heute vor allem für Soldaten, Rüstungsarbeiter und all jene verfügbar sein, deren kriegswichtige Pflichterfüllung langes Stehen oder vieles Laufen erfordert. Verzichte darum, wenn Du nicht zu diesen Menschen gehörst, heute auf die liebgewordene Annehmlichkeit des Saltrat-Bades zugunsten derer, die es zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit brauchen. Wenn Du Saltrat besitzt und es nicht unbedingt brauchst, so schicke es an die Front!

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frieda Heizmann

geb. Fallk

im Alter von 53 Jahren.

Haslach i. K., den 10. Dezember 1942.

In tiefer Trauer:

Gottfried Heizmann, z. Z. b. d. Wehrm. **und Kinder Ruth und Relinde und Anverwandte.**

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Haslach, statt.
Rosenkranz Donnerstag, ½5 Uhr.

Nach bangem Warten erhielten wir die unfaßb. traur. Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen, b. d. Kämpfen im Kaukasus, mein innigstgel. gut. Mann, der treusorg. Vater seines so sehr gel. Kindes, unser lb. gut. Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Schwag., Onk. u. Pate

Ob.-Gefr. Georg Zimmermann

am 26. Okt., kurz vor Voll. seines 30. Lebensj., in sold. Pflichterf. sein Leben f. seine gel. Heimat dahingab. Er folgte seinem Schwager Anton Waidele in die ewige Heimat. Die Hoffnung, daß wir uns dort wiedersehen, ist uns Trost.

Schramberg, Nordrach, Biberach, 5. Dez. 1942

In tief. Schmerz: **Frau Babette Zimmermann und Kind Helmutle**, die Elt.: **Gottfr. Zimmermann und Frau Franziska**, g. Lang, Geschw.: **Aug. Zimmermann**, Uffz. i. Felde, **u. Fam., Wilh. Zimmermann**, Gefr. z. Z. i. Laz., **u. Frau, Heinr. Gromer**, i. Felde **und Frau Maria**, geb. Zimmermann, **Georg Giesin**, im Felde, **und Frau Amalie**, geb. Zimmermann, **Franziska Waidele Wwe.**, geb. Zimmermann, **Theresia und Helena Zimmermann**, Schwiegerelt.: **Familie Josef Schmider, sowie alle Anverwandten.**

Trauergottesd.: Mont., 14. Dez., 9 Uhr, Nordrach

Der Herr über Leben und Tod hat gestern nacht unsere liebe herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Theresia Krämer

geb. Armbruster

im Alter von 68 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Haslach i. K., den 10. Dezember 1942.

In tiefer Trauer:

Josef Krämer, z. Z. im Felde
Hedwig Krämer, geb. Okle, Insel Reichenau
Berta Kuster, geb. Krämer, Winterthur
Karl Kuster, Winterthur
9 Enkelkinder und Anverwandte.

Die Beerdigung findet Fre tag ½10 Uhr vom Krankenhaus aus statt.
Rosenkranz Donnerstag ½5 Uhr.

Todesanzeige

Gott der Herr hat infolge eines tragischen Unglückfalles schnell und unerwartet meinen lieben Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Opa

Georg Dresch

Werkstättenvorsteher a. D.

nach einem abeitsreichen Leben, im Alter von nahezu 79 Jahren, zu sich gerufen.

Offenburg, den 9. Dezember 1942
Bürklinstraße 1

In tiefem Schmerz:
Luise Dresch, geb. Tisch
und Angehörige.

Beerdigung findet in aller Stille statt.

Bekanntmachung

Erhebung der Beiträge der Tierbesitzer für die Entschädigung bei Seuchenverlusten

Die Viehzählunglisten liegen vom 8. ds. Mts. ab während einer Woche zur Einsicht der Tierbesitzer auf dem Rathaus — Zimmer 2 — auf.

Anträge auf Berichtigung der Zähllisten sind innerhalb der Auflagefrist geltend zu machen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Zähllisten für die Berechnung der Beiträge maßgebend sind, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Viehseuchenentschädigungen entrichtet werden müssen.

Haslach i. K., den 6. Dezember 1942.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung der Stadtgemeinde Haslach

Christbaumverkauf

Die Stadtgemeinde Haslach gibt auch in diesem Jahre wieder Christbäume zu ermäßigten Preisen an die hiesige Einwohnerschaft aus.

Hilfsbedürftige erhalten einen Christbaum auf Antrag unentgeltlich zugewiesen. Anträge hierwegen werden bis Samstag, den 12. Dezember 1942, vormittags 10 Uhr, im Rathaus — Zimmer Nr. 3 — entgegengenommen.

Der Verkauf sowie die Abgabe der unentgeltlich auszugebenden Christbäume erfolgt am *Samstag, den 12. Dezember 1942, nachmittags von 13 Uhr* ab in der Städt. Markthalle.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das eigenmächtige Holen von Christbäumen aus dem Stadtwald verboten ist und als Forstdiebstahl strengstens bestraft wird.

Haslach i. K., den 8. Dezember 1942.
Der Bürgermeister.

Amtliche Nachrichten

Schenkenzell

Die Lebensmittelkarten der 44. Zuteilung werden am Freitag, 11. Dezember, zu den bisher festgesetzten Zeiten auf dem Rathaus ausgegeben und kommen gleichzeitig die Karten für die Weihnachtszuteilung zur Ausgabe.

Hausach

Die Ortsliste für die Viehversicherung liegt vom 7. bis 14. Dezember 1942 zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf. Einsprüche können während dieser Zeit gemacht werden.

Meister mit überdurchschnittlicher Befähigung für die Entwicklungsabteilung eines Werkes in der Westmark gesucht. Arbeitsgebiet:

1) Erprobung neuartig. Fertigungsverfahren auf den Gebieten der spanabhebenden und spanlosen Verformung,
2) Durchführung von Versuchen an entsprechend.Fertigungsmitteln.

Verlangt werden neben einer hervorragenden Auffassungsgabe und Feinfühligkeit, reiche, vielseitige Erfahrungen auf allen Gebieten der neuzeitlichen Stahl- u. Metallbearbeitung. Gute charakterliche Veranlagung, gesunder Menschenverstand, praktischer Sinn und Fähigkeit, sich taktvoll durchzusetzen. Tüchtige, selbständige Facharbeiter werden gebeten, ausführliche Bewerbungen unter Hbg. 3181 an A. P. Z., Hamburg, Gänsemarkt 44, einzusenden.

Nichts herumliegen lassen!

Die Kleinanzeige im O. T. findet schnell die Interessenten!

Für Norden, Westen u. Reichsgebiet **Baukaufleute, Lohnbuchhalter(innen), Kontorist(innen) Bürohilfskräfte** gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Hbg. 3193 an A. P. Z., Hamburg.

Schreinerlehrling

in besteingerichteten Betrieb bei freier Kost und Wohnung sofort oder zum Frühjahr gesucht.
Karl Gutmann, Möbelwerkstätte **Unterkirnach** bei Villingen, Fernruf Villingen 2284.

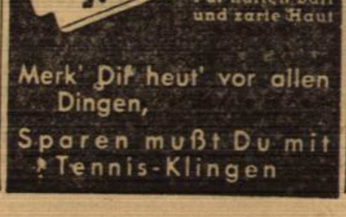
Tüchtiges, freundliches 6/44

Mädchen

für Bedienung und Hausarbeit gesucht.

Frau Fackler
Gasthaus zum Bahnhof
Haslach

Familienanzeigen im Offenburger Tageblatt finden im ganzen Heimatgebiet Beachtung.



Hypothekengelder

ab 4% Zins in jeder Höhe, auch auf Nachhypotheken günstig, auszuleihen.
Häuser jeder Art u. Lage, **Hotels** usw. gegen bar zu kaufen gesucht.
August Schmitt, Hypotheken Immobilien, **Karlsruhe**, Hirschstr. 45, Fernruf 2117

Nutz- und Zugkuh

großträchtig, zu verkaufen. 8/492
Reichenbach bei Gengenbach
Haus Nr. 15.